

Wannsee Schule e.V., Berlin Bereich Ergotherapie

Kontakt: sbuschner@wannseeschule.de

Unser Thema

Gesundheitskompetenztechniken (Health Literacy) für eine effektive KlientInnenkommunikation

Blick hinter die Kulissen

Die beiden Projektverantwortlichen sind auf unterschiedlichen Wegen auf das Thema gestoßen. Saskia Buschner hörte in einem Vortrag über die Leo.-Level-One Studie, dass 14,5 Prozent der Menschen im erwerbsfähigen Alter funktionale Analphabeten sind. Ulrike Ott wurden die Relevanz des Themas Health Literacy und die Probleme vulnerabler Gruppen mit geringer Gesundheitskompetenz durch die Lehre im Studiengang Gesundheitswissenschaften deutlich. Die Kolleginnen waren sich einig, dass diese Thematik in der Ergotherapieausbildung bisher zu wenig berücksichtigt wird. Analphabetismus und daraus folgende mangelnde Gesundheitskompetenz (Health Literacy) ist ein schwerwiegendes Problem, das tiefgreifende Folgen für die Betroffenen, das Gesundheitssystem und die Gesellschaft nach sich zieht und nicht innerhalb kurzer Zeit zu beseitigen ist. Die Übersetzung des Begriffs „Health Literacy“ ins Deutsche ist schwierig. Häufig findet sich in der deutschsprachigen Literatur die Bezeichnung „Gesundheitskompetenz“. In unserem Projekt haben wir Health Literacy tatsächlich auf Menschen mit geringer Lese- und Schreibfähigkeit bezogen, um den großen Bereich von Menschen mit geringer Gesundheitskompetenz sinnvoll einzugrenzen. Wir haben bei der Planung und Umsetzung unseres Projektes großen Wert auf die zukünftige gesellschaftliche Verantwortung der Auszubildenden gelegt. Beim Thema Analphabetismus und der daraus folgenden geringen Gesundheitskompetenz geht es um ein Schlüsselproblem unserer Zeit, das auch für die Gesundheitsversorgung große gegenwarts- und – soweit voraussehbar – zukunftsorientierte Bedeutung hat. Angesichts dieser Dimensionen ist die Einsicht in die Mitverantwortlichkeit aller gefragt und die Bereitschaft, an ihrer Bewältigung mitzuwirken.

Unsere Innovation

Ziel des Projekts war es, dass Ergotherapeuten kritisch das Gesundheitssystem und Umweltbedingungen analysieren und gestalten können. Klienten sollen in die Lage versetzt werden, Gesundheitsinformationen zu lesen, zu verstehen, zu beurteilen und anzuwenden. Ergotherapeuten können in der Behandlung Klienten mit geringer Gesundheitskompetenz erkennen und durch angepasste Interventionen die gesellschaftliche Teilhabe verbessern und die Lebensqualität erhöhen.

So setzen wir unsere Idee um

Das Projekt lässt sich grob gliedern in Planungs-, Durchführungs-, Evaluations- und Implementierungsphase. Die Durchführung als Beispiel gliedert sich in einen Einstimmungsteil, selbstorganisierte Lernzeit, eine Abschlusskonferenz sowie die Abschlussevaluation.

In der Einstimmung erhielten die Lernenden einen theoretischen und praktischen Einstieg in die Thematik. Bereits hier lernten die Auszubildenden über ein Video den Betroffenen Herrn Prange kennen, der zur Abschlusskonferenz eingeladen wurde. Die Lernenden fanden sich am Ende des Einstimmungsteils in vier thematischen Gruppen zusammen, die folgende Themen bearbeiteten: „Verständlichkeit von Flyern im Gesundheitswesen“, „Health Literacy in Krankenhäusern (sich zurechtfinden)“, „Verständlichkeit von Internetseiten für Gesundheitsinformationen“ und „Ein Gespräch verständlich und einfach führen“.

In der selbstorganisierten Lernzeit arbeiteten die Lernenden, begleitet durch eine Tutorin und ein Lernportfolio, eigene Schwerpunkte zu ihrem Thema heraus und nutzten entsprechende Literatur, Studien, Assessments für die Erarbeitung, erkundeten die allgemein vorherrschende Praxis und bereiteten die Konferenz vor. Die Lernenden planten einen zum Thema passenden Workshop und bereiteten ihn vor. Sie zeigten hierbei eine hohe Motivation und Kreativität – so besuchten sie zum Beispiel ein Krankenhaus, analysierten Internetseiten und drehten ein Video.

Zur Konferenz wurden das zweite und das dritte Ausbildungsjahr und interessierte Lehrkräfte eingeladen. Außerdem war Gerhard Prange als Betroffener und Experte dabei (Abb.). Nach einem gemeinsamen kurzen Beginn folgten zwei Workshopdurchläufe, die so strukturiert waren, dass jede/r Projektteilnehmer/in einmal mit der Gruppe einen Workshop leitete und einmal teilnahm. Nach Beendigung der zwei Durchläufe trafen sich alle im Plenum, um die Ergebnisse zu diskutieren. Hierbei wurde Herr Prange als Betroffener eingebunden. Abgeschlossen wurde das Projekt mit einer Auswertung und Evaluation.

Insgesamt stellte das Projekt eine gute Möglichkeit dar, neben dem beruflichen Auftrag einen fortdauernden und unverzichtbaren Beitrag zu persönlicher und gesellschaftlicher Orientierung zu initiieren. Demokratische Einstellungen und Verhaltensweisen konnten entwickelt und gefestigt werden. In diesem Projekt wurden Werte vermittelt und Handlungsmuster für verantwortungsbewusste Entscheidungen erfahrbar gemacht. Als besonderen Aspekt haben wir die Einbeziehung von Gerhard Prange als Experten und Betroffenen erlebt. Wir konnten den Auszubildenden ein lebendiges Beispiel davon vermitteln, was es bedeutet, gemeinsam mit Zielgruppen Lösungen zu entwickeln.

